

## Praktische Psychiatrie für den Hausarzt

Sielk M, Janssen B, Abholz HH: Praktische Psychiatrie für den Hausarzt – Hilfen für Diagnostik und Therapie. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 2009, 132 S., kart., ISBN 978-3-7691-0582-7. 29,95 Euro

Das Buch hat bei erfahrenen Allgemeinmedizinern und solchen in Weiterbildung sehr unterschiedliche Beurteilungen gefunden. Deshalb finden Sie hier zwei Besprechungen zu diesem Werk:

### 1.) Rezension von Dr. Stefan Sachtleben

Die Rezension des Buches fällt mir schwer, da es mir nicht gefallen hat und ich es nicht für empfehlenswert halte – zumindest nicht für fertige Allgemeinmediziner.

Die Autoren betonen eingangs, dass es sich nur um ein Manual handele. Aber mehr als dies ist es wirklich nicht. Ein kompaktes Repetitorium für eine eventuelle Prüfungsvorbereitung. Aber selbst für diesen Zweck ist es kaum geeignet, denn Psychiatrie besteht nicht nur aus den im Buch genannten Psychosen, Depressionen, Angst, Alkoholkrankheit und Demenz. Was ist mit den häufigen Posttraumatischen Belastungsstörungen, den Persönlichkeitsstörungen, illegalen Suchtstoffen, juvenilen Störungen v. a. dem ADHS und dem jüngst sehr aktuellen Erwachsenen-ADHS?

Besonders enttäuschend ist das Kapitel über Angstprobleme. Angstpatienten sind so zahlreich in unseren Praxen. Werden als nervig, „psychisch“ abgetan – konsumieren Kraft, Zeit und Geduld. Am Ende sind Arzt und Patient unglücklich. Das Angstkapitel würde niemandem hier wirklich weiterhelfen.

### 2.) Rezension von Dr. med. Markus Redzich

Ich habe das Buch aus der Perspektive eines Weiterbildungsassistenten für Allgemeinmedizin gelesen.

#### Was gefällt:

Positiv ist die Mitarbeit eines Allgemeinarztes neben den anderen beiden Autoren, um die wichtigen relevanten Themen mit der hausärztlichen Tätigkeit abzugleichen und somit das Buch auch wirklich für Allgemeinmediziner attraktiv zu machen. Das Buch lässt sich leicht lesen. Mit einem Hauptteil von 116 Sei-

Psychiatrische Probleme sind in der Hausarztpraxis häufig. Wir Hausärzte wissen objektiv zu wenig darüber. Ein Psychiatriebuch für Hausärzte wäre ein großes Verdienst. Aber das Büchlein ist dieses Buch nicht.

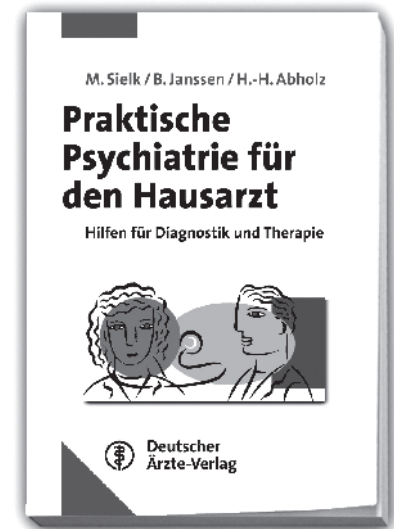
Die hausärztliche Psychiatrie ist gekennzeichnet von leichter, jederzeitiger Zugänglichkeit und einer Patient-Arzt-Beziehung, die jahrelang zuverlässig hält. Einer Beziehung, die nicht die Diagnose, sondern den Menschen und sein Leid im Vordergrund hält. Jeden Patienten als autonomen Mensch akzeptiert und begleitet. Die psychiatrischen Probleme sind vorrangig – (wie viele andere medizinische Probleme in der Hausarztpraxis) – niedrig ausgeprägt; voll ausgebildete Bilder sind eher selten, wenig ausgeprägte Mischbilder zahlreich. Ein Psychiatrie-Buch für Hausärzte müsste von dieser Wirklichkeit ausgehend, das psychiatrische Denken hierfür überhaupt erst einmal entwickeln. Dies ist aber in diesem Buch nicht geschehen.

Einschränkend muss ich sagen: Möglicherweise ist das Buch aber für einen Berufsanfänger eine Hilfe, denn zumindest gibt es in knapper Weise Ein-

ten (insgesamt mit Anhang 132 Seiten) erscheint es nicht zu ausartend und verschreckt einen Interessierten nicht schon durch die Dicke des Buches und die Menge der Informationen, wobei in dicken Büchern häufig auch viele unnötige Dinge angesprochen werden, die für den täglichen Gebrauch nicht relevant sind.

Während des Lesens fallen die „Blauen Blöcke“ ins Auge, die immer wieder eine gute Zusammenfassung der wichtigen Gedanken hervorheben und für das spätere Nachschlagen von Informationen hilfreich sind.

Die Fallbeispiele sind neben einer Auflistung von Symptomen zu Beginn jedes



blick in psychiatrisches Denken, was deutlich unterschiedlich zu dem ist, was in der „Psychosomatischen Grundversorgung“ vermittelt wird.

#### Korrespondenzadresse:

Dr. med. Stefan Sachtleben  
 Arzt für Allgemeinmedizin  
 Hausarztpraxis  
 Kaiserstr. 2a  
 66955 Pirmasens  
 E-Mail: stefan.sachtleben@t-online.de

Kapitels ein weiterer Pluspunkt des Buches. Durch sie ist ein Wiedererkennungseffekt bei Patienten aus der täglichen Praxistätigkeit möglich.

Die meist sehr guten Unterkapitel „Wie spreche ich mit dem Patienten?“ zeigen die Praxistauglichkeit des Buches.

Eine zweigleisige Strategie bei der Diagnose von Angststörungen, die man gleich zu Beginn mit einfließen lässt, um dem Patienten auf eine psychische Ursache „einzustimmen“, finde ich eine gute Hilfestellung gerade für mich als Weiterbildungsassistenten. Solche Handlungsanweisungen von erfahre-